



Abend-

Zeitung.

261.

Donnerstag, am 31. October 1833.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Verantw. Redacteur: E. G. F. Winkler (Eb. Hell).

### Der Negat.

(Fortsetzung.)

Man rief jetzt den belehrenden Arzt zu einem Kranken ab und Hodja erschien, um seinen Herrn anzuzeigen zu helfen, da Abdallah heute die Hausfreunde bewirthete und auch Leo zur Tafel geladen war. Letzterer hatte bereits seit der Ankunft im türkischen Lager den Kopf scheren, dagegen den Bart wachsen lassen und ihn nach der Sitte der Osmanen, deren höchster Schmuck er ist, gepflegt und zugestutzt. Der Diener bot ihm ein seidenes, sackartiges, an den Enden gesticktes Hemd und die hochgelben, noch um eins so geräumigen Beinkleider, verbunden mit den angenähten Schuhen dar. Bunte quartierlose Pantoffeln wurden zu Schonung derselben über diese geschoben und Leo, welchem die unfläten bei jedem Schritte entglitten, gemahnte sich wie der Kranich auf dem Eise. Er legte nun eine weirschichtige, den Nachtjacken ähnliche Weste von rosenrothem Silberstoffe an, festigte die Knopfloze mittels des Gürtels, der zwei niedliche mit Gold beschlagene Pistolen und den Dolch enthielt. Dann fuhr er in einen himmelblauen schwimmenden Raftan, ferner in den üppigen Marsderpelz und lachte fluchend auf, als Hodja ihm unter Lobpreisungen das Tuch sammt der Uhr in den Busen schob, den indischen Shawl um den Hals schlang, den schön gewundenen Dylbend auf den rasirten träufelnden Scheitel des Fertigen drückte und

ihn mit wohlriechendem Wasser überschwenkte. — Schwerlich wird ein Bedienter im Abendlande seinen Herrn bedeuten, wie er sich im Gesellschaftskreise und am Gastische zu benehmen habe; doch Orteck beherrschte, unbekannt mit den Constantinopolitanischen Tafelsitten und Manieren, Hodja's Weisungen und Winke. Nun aber trieb ihn dieser hastig fort, denn man hatte über den Schwierigkeiten des Bekleidens und der Breite jenes Unterrichts den Flug der Zeit vergessen und es war kein Augenblick zu verlieren. Des Pascha's Zimmer befanden sich zum Glücke in der Nähe und Leo trippelte mit klopfendem Herzen und zu Folge jener treulosen Pantoffeln wie ein Podagrif nach der offenen, mit Sklaven erfüllten Vorhalle des Prachtgemaches, dessen Pforte Modor, der Mohr, lässig und mit sichellicher Mißgunst vor ihm aufthat. Da saß bereits ein Duzend kaiserlicher Urs-Alager oder Würdenträger im Kreise um den Wirth. Sie verloren unterweilen einige Worte, die er eben so einsylbig erwiderte, jetzt aber auf jenen tiefverbeugten, im Hintergrunde weilenden Schüßling hinwies, ihn für einen frühreifen Gelehrten, für seinen Erhalter, seinen Wundarzt und Proselyten erklärte. Die Gäste wendeten ihm nun allmählig das Antlitz zu, sie blickten den jungen, erglühenden, trefflich gestalteten Fremdling mit Wohlgefallen — zum Theile saunisch an, ließen die Augen musternd auf ihm ruhen, wendeten sich dann wieder zu dem Wirth und schienen ihm zu dieser so nützlichen als angenehmen Eroberung Glück

zu wünschen. Abdallah's Fingerzeig gebot dem Berlegenen, auf dem einzigen noch unbefetzten Kissen Platz zu nehmen, wo er nun einsam und unbeachtet die Umgebung betrachtete. Diesem indischen, einen Rasenplatz darstellenden Teppiche entstiegen erfarbene, die Säulen vertretende Palmen, welche in der aufliegenden Spiegeldecke scheinbar den Himmel trugen — längs der weißen, mit goldenen Arabesken verzierten Wände lief der sammetne Divan hin, vom Altan und den Fenstern überschauete man das wundervolle Panoram des Hafens und die Blumenfülle japanischer Vasen hauchte Wohlgeruch aus. Paarweise schritten nun zwölf Knaben, blühend und kräftig, in Seide gekleidet — Waisen gebliebener Krieger, welche Abdallah erziehen ließ — durch die aufsteigende Thür; sie kredenzt den Kaffee und feines Zuckerwerk, verschwanden nach dem Genusse, kehrten mit silbernen Becken, vergoldeten Kannen, reich gestickten Tüchern zurück, und einer weilte vor jedem Gaste, die sich Gesicht und Hände wuschen. Endlich trat Modor, der Leibmohr, zwischen Thür und Angel, beugte das Knie, berührte die Brust mit den gekreuzten Händen und Alle erhoben sich, dem Wirth in die helldunkle, vom Springbrunnen gekühlte Marmorhalle des Speisesaales zu folgen, dessen niedrige, kaum zwei Fuß hohe Tafel, von blühenden Citronenbäumen umkreist, mit einer Unzahl erlesener Speisen in niedlichen und köstlichen Gefäßen bedeckt war. Die Gäste warfen sich nach Rang und Würden auf die Polster hin, sie zogen halb liegend, was ihnen zusagte, an sich, zerlegten und verzehrten es theils mittelst der Finger, theils mit Hilfe der Gabeln und der Löffel von Elfenbein und Ebenholz; und verloren kein Wort. Mit gleicher Schnelle widerfuhr dem zweiten Gange, wie dem Nachtische sein Recht, der aus eingemachten Mäschereien, Marzipan, Zibeth und Eis und den köstlichsten Früchten des Südens bestand. Dazwischen kredenzt die zwölf Knaben in krystallinen Bechern Sorbet von Ambra, Ananas und Orangen und ähnlichem den Gaumen schmeichelnden Gemische. Demüthig wie Aschbrödel bildete Leo die Endspitze des erhabenen Schweifes, langte jedoch so keck als irgend ein leckermäuliger Ars-Alagar zu.

Er hatte bereits früher an gräßlichen und fürstlichen Tischen das Elend empfunden, sich wie ein schwarzozeiger Haushund mißgeachtet — verdammt zu sehen, die Selbstständigkeit zu verleugnen und als nothgedrungener Jaherr den gedauerten Unsinn hoher Miteffer bestätigen, armselige Einfälle bewundern und

belächeln zu müssen. Hier herrschte dagegen ringsum nur der thierische Trieb vor, verstand er zudem nur einzelne der spärlichen Tischreden, ehrte und erquickte ihn so mancher aufmunternde Blick des wohlwollenden Patrones, dessen Wink dem Günstlinge diese oder jene seltene Speise besonders anempfahl.

Als aber der Wirth und die Gäste sich erhoben und Leo, des Finale froh, hastig aufsprang, versagten ihm, der türkischen Sitart ungewohnt, die eingeschlafenen Füße den Dienst; er taumelte, er sank, er fiel mit dem Gesichte in ein Himbeermuß und sein Geberden wie sein Aussehen erschütterte die Zwerchfelle jener Grundpfeiler der hohen Pforte, wie der zwölf dienstbaren Geisterchen, die — sich vergessend — laut auflachten. Zum Glück im Mißgeschicke setzten Schreck und Scham das stockende Blut seiner unteren abgestorbenen Halbschied alsbald in Umlauf, der Gefallene konnte wieder auftreten, sich entfernen und durfte mindestens nicht fürchten, für einen Trunkenbold zu gelten, da der Prophet die Weinstöcke dem Baume der Erkenntniß gleich gestellt hatte und hier nur der unschuldige, nicht betäubende Eschersbet gestossen war.

Hodja entsetzte sich, als sein Herr gleich einem blutrünstigen Tiger und grimmig wie ein solcher eintrat, die verdammten Pantoffeln so rücksichtslos von den Füßen warf, daß der eine aus dem offenen Fenster, der andere nach der Decke und von ihr zurück auf Hodja's Glaze flog. Dieser rief sie in wachsender Bestürzung, beruhigte sich jedoch, als er die Ursache dieser Mißlaune vernahm, hätte nun gern jenes verkannte liebliche Geblüte vom Antlize des Gebieters weggeleckt und sprach:

Kein Schatten ohne Licht, sagt der Koran: und ich sehe im Grunde nur Gewinn bei dem Unfalle. Erstens wird er dem Pascha, wie ich ihn kennen lernte, um so mehr zu Herzen gehen, da er Sie auslachte und Ihnen die doppelte Wehthat unfehlbar vergolten werden — zweitens entwaßnet die scheinbare Demüthigung manchen Neidhammel des Gefolges, namentlich den Mohr, welcher sich, als Ledona's Bruder, für des Herrn besondern Günstling hält und in Ihnen einen Nebenbuhler sieht und fürchtet. Drittens macht Sie das seltsame Ereigniß unzweifelhaft dem Großherrschaft bekannt, den unsere Gäste täglich sehen, ihm Neuigkeiten zutragen, die Zeit vertreiben und nicht ermangeln werden, Seine Hoheit

mit dem lustigen Purzelbaume zu vergnügen, denn das Gemeine ist großer Herren Lieblingkost. Auch spielt das Schicksal wunderbar, es macht, absonderlich unter den Hörnern des Halbmondes, so manch Mirakel fertig und Gott weiß, ob nicht aus diesem Himbeer- musse heute oder morgen Ihr Glück erblüht. Jetzt würde ich Ihnen rathen, es völlig aus dem Sinn zu schlagen, gemächlich zu verdauen, dann aber eins der nächsten Badehäuser zu besuchen, die ohnehin für alle Türken der Vorhof des Paradieses sind und ihres Gleichen in der Christenheit nicht finden.

Dein Rath ist der beste, erwiederte Orteck: und Dir sind drei Eselschweife gewiß, wenn mich die Himbeeren heute oder morgen zum Großweßir machen.

Hodja malte nicht in's Schöne, als er die Badehäuser Stambuls pries. Sein Herr, der bisher des Nachts im Meere badete, was sich dort am Tage weder Christ noch Muselman gestatten, saß jetzt in der Halle eines solchen auf warmen Porzellanplatten und musterte wie in Abdallah's Prunkzimmer, ergötzt und überrascht, die glänzende Umgebung. Sinnsprüche des Korans, in bunter, zum Theil goldener Schrift bedeckten die geschliffenen Marmorwände, erregende Wohlgerüche füllten die gewölbte, fensterlose, im Purpurlichte schwimmende Rotunda, welches durch die rothe Glasdecke der Kuppel brach. Drei Knaben, schön wie die Jüglinge seines Gebieters und gewandt wie jene, rieben, wuschen, kneteten, schonend doch wirksam, Leo's Fleisch und Wein; sie übergossen dann die blanke, zum Schwanensfell gewordene Haut mit Rosenwasser, trockneten, verhüllten, geleiteten ihn auf den Divan eines duftenden niedlichen Beizimmers und überließen ihren Neubeschwingten dem Genuße des wonnigen Behagens, dem Reiz erregter Phantasien und Gefühle.

Er kehrte endlich wie aus Feenarmen heim, doch schnell entjaubernd trat ihm hier der rohe Geist der Wirklichkeit entgegen. Es waren Hiobboten eingetroffen, die Halbschied des geschlagenen türkischen Heeres bei Rymnik gefallen, zwei Hauptfestungen hart bedroht, mehre Bassen Klein-Asiens im vollen Aufstande und der Divan versammelt. Abdallah kam erst nach Mitternacht aus diesem zurück, ließ den Begünstigten und seinen Diener rufen und sprach zu diesem: Frage, ob Dein Herr nach wie vor bei mir ausharren und mich nach Anatolien begleiten wolle, wohin ich von dem Großherrschaft gesandt werde, Trup-

pen zu sammeln, den Aufruhr zu stillen und die Rebellen zu vertilgen.

Leo errieth den Sinn der halbverstandenen Rede, er faßte seines Sönners Hand, er drückte sie feurig an die Lippen, gelobte Dankbarkeit und Treue und Jener sagte in sichtlich Bewegung: Das Danken ist an mir, auf den Du rechnen kannst; aber mache Dich fertig, da ich morgen schon den Hatscherif des Sultans erwarte und damit gute Nacht!

Die Hatscherifs, bemerkte Hodja während der Rückkehr: sind unwiderrufliche, vom Großherrschaft eigenhändig unterzeichnete Befehle, die schon Manchen um einen Kopf länger, doch Hunderte um so viel kürzer gemacht haben.

Ich gäbe den Deinigen darum, entgegnete Leo: wenn mir die Landessprache so geläufig als Dir wäre.

O Herr! fiel Jener ein: dann käme ich ja um die drei Eselschweife, welche mir Eure Huld künftig zudenkt und die ich als Bileam's rathsames Langohr und Sprachrohr schon jetzt verdiene. Gott ehre die Langohrigen! Der heiligste der Weisen zog auf einem solchen in Jerusalem ein und das geheimnißvolle Thier, auf dem einst unser Prophet, vom Engel Gabriel begleitet, in den dritten Himmel ritt, ist ja, der Sage zu Folge, ebenfalls ein Esel gewesen. — Verherzig das!

(Die Fortsetzung folgt.)

### Was nicht alles in einer Auster steckt!

Nach englischen Blättern haben mikroskopische Untersuchungen ausgewiesen, daß das Innere einer Auster eine Welt ist, die von einer unzähligen Menge kleiner Thiere bewohnt wird, in Vergleich mit denen die Auster selbst ein Kolosß ist. Die Feuchtigkeit, die zwischen den Austerschalen sich vorfindet, enthält eine Menge mit einer durchsichtigen Haut bedeckter Embryonen, die gewöhnlich darin herumschwimmen. Legte man hundert derselben neben einander, so würden sie noch nicht den Raum des Kopfes der kleinsten Stecknadel einnehmen. Auch befinden sich in dieser Flüssigkeit eine Menge verschiedener anderer Thierchen, 500mal kleiner noch, die ein phosphorisches Licht verbreiten, und dieß sind nicht einmal alle Mietheute in dieser Wohnung, da sie auch noch drei verschiedene Sorten von Würmern enthält.

H.

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Aus München.

(Beschluß).

„Hans Jürge“ ist eine schöne Schilderung eines verkannten und dennoch edlen Gemüthes unter rauen Formen. Das Stück gefiel außerordentlich, wie auch die Darstellung des Hrn. v. Holtei, der am Schlusse stürmisch gerufen wurde. — Nächstens wird „Lenore“ zum ersten Male gegeben werden. — Mad. de Meerie ist als Ninette in der diebischen Elster aufgetreten und hat ungemein gefallen; sie wurde nach beiden Akten stürmisch gerufen. Sie hat eine umfangreiche klangvolle Stimme, die Kraft und Biegsamkeit besitzt; die äußere Erscheinung ist grazios und höchst anmuthig; das Spiel war durchdacht und von großer Wirkung. Wenn sie öfter aufgetreten ist, werde ich ausführlicher über dieses schöne und jedenfalls bedeutende Talent sprechen.

Aus Prag.

Im September 1833.

Unter die erfreulichsten Verbindungen für die Kunst muß unstreitig auch der „Verein für die Kirchenmusik“ gezählt werden, welcher seit ungefähr vier Jahren mit rüthigem Eifer an der Wiederbelebung des Sinnes für die heilige Tonkunst arbeitet, die in den letzten Jahrzehnten in dem sogenannten Vaterlande der Musik mit sträflicher Vernachlässigung behandelt wurde. Ein ganz vorzügliches Verdienst um die vaterländische Tonkunst hat sich dieser Verein durch die Gründung der Orgelschule, unter der Oberaufsicht unseres kunstreichen J. Witassek erworben, deren Fortschritte so erfreulich sind, daß man dieselben bei einem so jungen Institute (es besteht wohl kaum 3 Jahre) nur unter die Wunder der Zeit zählen kann. Die heutige öffentliche Prüfung, welche im Platteis-Saale gehalten wurde, bot insbesondere glänzende Resultate dar, zu welchen sich die nützliche vaterländische Anstalt nur Glück wünschen kann, und wurde den zahlreich versammelten Gästen und den Mitgliedern des Vereins zum überzeugendsten Beweise, daß die kurze Zeit des zehnmonatlichen Unterrichtes auf das bestmögliche benützt wurde und daß die, obgleich verhältnismäßig sehr geringen Beiträge zum Fonds die besten Früchte tragen. Der in diesem Jahre mit Prämien — bestehend aus klassischen Werken berühmter Tonsetzer — als Anerkennung ihres Fleißes und ihrer Fortschritte bedachten Individuen der Orgelschule waren drei; vier Andere erhielten kleine Goldprämien und eine bedeutende Anzahl von Schülern wurde wegen ausgezeichneten Fleißes und Verwendung öffentlich genannt. Nach der Prämienvertheilung hielt das Ausschufmitglied der Gesellschaft, Professor Dietrich, eine gehaltvolle Dankrede an die Mitglieder und Beförderer des Vereines und schloß dieselbe mit einer Ermahnung an die Schüler, welche in der That ein Wort zur rechten Zeit genannt werden kann. Am Schlusse der Prüfung wurden mehre Tonstücke aus den beiden Messen, welchen durch das einstimmige Urtheil sachkundiger Verein-

mitglieder die bestimmten Preise von 15 und 8 Dukaten in Gold zugesprochen (und bei dieser Gelegenheit der erste an den Lehrer der Orgelschule, Hrn. Robert Führer; der zweite an den absolvirten Zögling des vaterländischen Conservatoriums der Tonkunst, Hrn. Joseph Drechsler vertheilt) worden waren, unter allgemeinem Beifalle der anwesenden Zuhörer, mit welchen Saal und Galerie beinahe überfüllt waren, auf die würdigste Weise ausgeführt. — Der neue, von nun an auf zwei Jahre festgesetzte Cursus für die Orgelschule des Vereines der Kunstfreunde für Kirchenmusik beginnt mit dem 1. October. Da die Anzahl der Aufzunehmenden beschränkt ist, so erhalten, bei übrigens gleicher Eignung, früher Angemeldete den Vorzug. Ein gutes Sittenzeugniß, einige, wenn auch nur geringe musikalische Vorbildung und die, unter annehmbarer Bürgschaft beizubringende Verpflichtung, ohne erwiesene, dringend nothwendige Veranlassung nicht vor beendigtem zweijährigen Cursus aus der Lehranstalt treten zu wollen, sind unerlässliche Bedingungen der Aufnahme.

Der elfte Jahrgang des „Taschenbuches zur Verbreitung geographischer Kenntnisse“, eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde, herausgegeben von Johann Gottfried Sommer (bei Calve in Prag) enthält wie gewöhnlich die Fortsetzung der höchst zweckmäßigen, aus den besten Reisebeschreibungen, Zeitschriften und geographischen Werken mühsam geschöpften allgemeinen „Uebersicht der neuesten Reisen und geographischen Entdeckungen“, und als einen großen Vorschritt in der Vervollkommnung dieses Taschenbuches, welches bisher nur aus Uebersetzungen und Auszügen bestand, muß man es ansehen, daß es heuer einen sehr wacker und eigens für dasselbe gearbeiteten Original-Aufsatz darbrachte, nämlich die geographische Skizze von Dalmatien aus der Feder des Hrn. Professors Petter zu Spalatro; sie gibt eine Ansicht dieses Landes, wie sie noch in keinem der bisherigen Lehrbücher der Erdbeschreibung vorhanden ist, deren Beschluß der nächste Jahrgang bringen soll. Die eigenen Leistungen des Herausgebers bieten uns eine „Beschreibung des südwestlichen Sibiriens“, nach der im Jahre 1826 dahin gemachten Reise des Professors v. Ledebour, dann einen Auszug aus Traut's „Reise durch den Peloponnes“ und endlich „Skizzen aus Tyrol“ (die Alpengegenden an der Eisak und Etsch enthaltend), nebst kurzen „Nachrichten über die Tudas“, ein einfaches, bis jetzt unbekannt gebliebenes Hirtenvolk der vorderindischen Neilgherry-Berge, welches in vielen wesentlichen Stücken ganz von den übrigen Eingeborenen Indiens abweicht. Auch die typographische Ausstattung ist anständig und recht wohl gelungen, ja glänzend zu nennen.

Zwei Neuigkeiten unserer Bühne waren: „Juan Murillo“, Drama in drei Abtheilungen, nach dem Französischen von L. W. Both, und „die Landpartie“, Lokalposse in einem Aufzuge, nach dem Französischen von Herzenstron. Nr. 1 dreht sich wie die meisten neuen französischen Schauspiele um einen Mord, den zwei junge Spanier, die Gebrüder Punnal, an einem Manne Namens Masarello begangen, welcher das Testament ihres in Mexiko verstorbenen Vaters mitbringt.

(Die Fortsetzung folgt.)